

Das Experiment ist bestens geglückt

kunstStoff brachte das Plattlinger Bürgerspital zum Kochen

Plattling. Es ist eine Band, die alles liebt den Rang und Namen hat Nirvana, Nick Cave, Tom Waits, Kendrick Lamar, Bob Marley, Red Hot Chilly Peppers, Quentin Tarantino, Maceo Parker... und noch vieles mehr. Und sicherlich sind in deren Geist die eigensinnigen Kompositionen der sechsköpfigen Formation entstanden: kunstStoff.

Die vier exzellenten Musiker und ihre beiden so gegenteiligen Sängerinnen überzeugten am Samstagabend im Bürgerspital gut an die 100 Zuhörer von ihrem eigenen „Blastik-Sound“. Da ist einmal Tom, der die Welt anschreit und seine musikalischen Ideen ins Publikum schleudert, dazu einen tollen Gitarrensound hat und die dazu passende Stimme.

Die Musiker

Fanny und Izzy, die beiden Sängerinnen, die eine ausgebildete Opernsängerin, die andere mit, wie man so schön sagt, „Hummeln in einem bestimmten Teil“, hat alle zum Tanzen animiert und ist wie ein Flummi über die Bühne und mit dem Publikum gewirbelt. Und so unterschiedlich, wie die beiden waren, ihre Stimmen passten wundervoll zu den extravaganten und stellenweise eigensinnigen Texten. Und so sagen sie: „Hohe Töne singen wir gar nicht, das ist nicht unser Style“.

Feldy, der Drummer, der sich als Reggae-Drummer überregional einen Namen gemacht hat, und dem man seine Liebe für sein Schlagzeug ansieht, aber auch hört.

Chuck ist neu in der Szene. Als Teeny war er Bassist der Punkband „Labido“ und zusammen mit Feldy grooven beide beinhart und lieben die „roughness“. Und auch Chuck ist ein Musiker, der mit seiner Musik so richtig abfährt und Musik im Blut hat.

Steffi die sechste im Bunde ist einmal jazzig rau und dann gleich wieder samtweich und dabei prägt sie mit ihrem Saxophon den Sound der Band mit einer Leidenschaft und dazu so richtig virtuos.

Um es auf einen Nenner zu bringen, „eine wunderbare Band – rockig, poppig, jazzig, aktuell und mit einem Hammersound. Ganz so wie es Stefan Fisch zu Beginn des Konzertes erklärte. Der Regenbogen Kunst- und Kulturverein will damit ein Experiment beginnen, neben den bereits obligatorischen Jazzforen vierteljährlich ein jüngeres Klientel ansprechen und die Jungen und Jungebliebenen auf



Sie sorgten für einen jungen, peppigen Sound auf der Bürgerspital-Bühne: die Musiker von kunstStoff. Fotos: Ladebeck



Das Publikum bestand aus älteren und jüngeren Zuhörern.

die Kultur in Plattling aufmerksam machen. Und man kann sagen, das erste Experiment ist bestens geglückt.

So stürmte die Band an diesem Abend das Partydeck und animierte auch das Publikum dazu. Nach anfänglichem Zögern füllte sich auch der Platz vor der Bühne und alles tanzte mit den Musikern, die ein Programm mit treibender Musik und überzeugender Performance auf die Bühne brachten. Und obwohl die Außentemperaturen nicht gerade warm waren, tobte das Bürgerspital und kunstStoff heizte dem Publikum ganz schön ein.

Manchmal war es Rhythmus & Soul, nur nicht ganz so weich, dann wieder Rock'n'Roll, aber ohne die festgefahrenen Klischees. Danach schlugen wieder Popsongs auf, jedoch war es auf keinen Fall Hip-Hop oder Metall. Es gab sehr blusige Ansätze, in die dann Steffi mit ihrem Jazz-Saxophon tief eintau-



Mal jazzig, mal rockig.

chen konnte. Sie zeigte dabei aber auch Mut zu leisen Tönen. Die Arrangements erinnern vereinzelt an die „Pixies“. Ebenso „Sonic Youth“ tauchen hin und wieder stilistisch auf, nur etwas poppiger. Man konnte sich auch André Heller mit seinem Pathos als Co-Autor vorstellen. Und ebenso sind die Musiker große Verehrer von Bob Marley, dem sie

ein ganzes Lied gewidmet haben. Apropos Texte. Die sind einfach gestrickt und sehr leicht zu Verstehen und auch zum Mitsingen. Manchmal haben die Lieder nur ein einziges Wort, wie etwa bei dem Song „Liebe“ und jeder kann sich unter diesem Wort seine eigene Interpretation vorstellen.

Der Gitarrist und Sänger Tom Würkert sagt über sich selbst „Ich komme aus der Kleinkunst“. Bei seiner erfolgreichen Combo „Ohne Simone“ überschritt er immer wieder die Grenzen zwischen Kabarett und bayrischem Liedermachertum. Im August 2015 hat sich dann die Band zerschlagen. Dabei sah der 56-Jährige darin die Chance, alles hinter sich zu lassen und völlig neu durchzustarten. Dabei will er die Kleinkunst hinter sich lassen. Er will mit kunstStoff eine Band sein, bei der sich was auf der Bühne rührt und das tat es auch an diesem Abend, eine Band für Festivals – wild, ungewöhnlich und voller Energie. Mit den drei Jazzern hat er sicherlich die richtigen Leute gefunden und die brachten mit den beiden Sängerinnen das nötige Feuer auf die Bühne.

Angesichts des großen Erfolgs der ersten Veranstaltung kann man sich nur wünschen, dass noch mehr dieser jungen Musiker den Weg nach Plattling finden und sagen „Damen hoch für solche Experimente des Regenbogen Kunst- und Kulturvereins.“